

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 113.

Neuenbürg, Donnerstag, den 21. September

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einchl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. bei Redakt.-Auskl. 3 kr. Anzeigen welche Tags zuvor späteste ns 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

20. Septbr. Resultatlose Unterredung zwischen dem Grafen v. Bismard und dem Vertreter der provisorischen Regierung in Paris, J. Favre, in Ferrières, 3 Meilen östlich von Paris. — Nachmittags 4 1/2 Uhr wird vor Straßburg Lunette 53 genommen; 5 Kanonen fallen in unsere Hände. 21. Septbr. Vor Straßburg wird Lunette 52 genommen und werden 6 Zwölfpfünder erbeutet. — Das Hauptquartier des Königs von Preußen (3. deutsche Armee) ist in Versailles südwestlich und das des Kronprinzen von Sachsen (4. Armee in Grand Tremblay, nordöstlich von Paris. — Die Besatzung von Metz versucht unter dem Schutze der Kanonen des 770 Fuß hoch gelegenen Forts St. Julien einen Ausfall, der jedoch zurückgewiesen wird. 23. Septbr. Ebenso resultatloser Ausfall von Metz. Die Festung Toul kapituliert nach 8 stündiger Beschießung. Dadurch wird der Eisenbahnbetrieb von Deutschland bis Paris frei gemacht.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die K. Forst-Verwaltung beabsichtigt, an Stelle der gänzlich abgebrochenen Viehhof-Sägmühle in Herrenalb eine neue 146,5' lange und 33,5' breite Sägmühle nebst einer 30,5' langen und 24' breiten Sägerwohnung zu erbauen. Das Wehr derselben wird an der Einmündung des Gaisbachs in die Alb in letzterem Flusse eingesetzt werden und eine 14' breite und 1,5' hohe Durchlassfalle für die Alb sowie eine 8' breite und 2' hohe Canal-Einlassfalle erhalten.

Wer gegen dieses Vorhaben glaubt Einwendungen erheben zu sollen, hat solche binnen 15 Tagen, gerechnet vom Tage des Erscheinens dieses Blattes an, während welcher Zeit die eingereichten Pläne zc. auf der oberamtlichen Kanzlei eingesehen werden können, schriftlich dem Oberamte zu übergeben, widrigenfalls er sich selbst zuzuschreiben hätte, wenn spätere Einwendungen keine Beachtung fänden.

Den 19. Sept. 1871.

K. Oberamt.
Gaupp.

Donnerstag den 28. September

Vormittags 9 1/2 Uhr

wird die **Bezirkschul-Versammlung** hier gehalten werden. Derselben haben sämtliche Lehrer der evangelischen Volksschulen des Bezirks anzuwohnen. Die Theilnahme ist aber auch den Mitgliedern der einzelnen Ortschulbehörden gestattet und namentlich werden die Geistlichen zur Theilnahme und Mitwirkung eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen 1. Bericht über den Stand der Schulen im Bezirk; 2. Stellung der Volksschule zu dem nationalen Aufschwung Deutschlands; 3. Mittheilung von seither mit dem Normallehrplan gemachten Erfahrungen. Andere Gegenstände, welche zur Beipröfung vorgeschlagen werden wollen, sind in aller Eile anzuzeigen.

Neuenbürg den 20. Sept. 1871.

Königl. Dekanatamt.
Leopold.

Neuenbürg.

Verakkordirung von Banarbeiten.

Höherer Weisung gemäß sollen die zum Bau eines Oberamtsgerichts-Gefängniß-Gebäudes dahier nöthigen Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Gypser und Zimmer-Arbeiten, sowie ein Theil der Schlosser-Arbeiten im Wege schriftlicher Submission vergeben werden.

Nach dem vorliegenden Ueberschlag betragen die Kosten

der Grab-Arbeit	183 fl. 30 kr.,
der Maurer- und Steinhauer-Arbeit	8792 fl. 23 kr.,
der Gypser-Arbeit	1107 fl. 51 kr.,
der Zimmer-Arbeit	9655 fl. 37 kr.,
der theilweisen Schlosser-Arbeit	1200 fl. 20 kr.

Die Pläne, der Kosten-Voranschlag und die Affords-Bedingungen sind auf hiesiger Kameralamts-Kanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Lusttragende Unternehmer haben ihre Angebote, welche in Procenten der Ueberschlags-Summe auszudrücken sind, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot für Arbeiten zum Bau eines Oberamtsgerichts-Gefängniß-Gebäudes in Neuenbürg.“

spätestens bis Samstag den 7. Oktober d. J. Morgens 9 Uhr auf hiesiger Kameralamts-Kanzlei abzugeben, wo zu genannter Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Unternehmer, welche den unterzeichneten Stellen nicht näher bekannt sind, haben ihren Offerten Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnisse anzuschließen.

Neuenbürg den 18. September 1871.

K. Kameralamt.
Schöll.

K. Bezirksbauamt.
Gerber.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Steckbrief.

Johann Jäger, Schustergeselle von Benhausen ist verdächtig, eine dünne Tuchkappe, einen kleinen Spiegel, und ein doppelläufiges, mit einem grünen Band versehenes Gewehr im Werth von 12 fl. entwendet zu haben.

Ich bitte um Fahndung nach zc. Jäger und den gestohlenen Gegenständen.

Jäger soll 32 Jahre alt, etwa 5' 8" groß sein, röthliche Haare und einen rothen Schnurrbart haben.

Den 19. Septbr. 1871.

Der Unters.-Richter
Just.-R. V. Schach.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. Sept.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Calmbach aus dem Eyberg Abth. Mördergrube, Miflesgrund und Lehenwaldhalde:

7 Klafter buch. Abholz, 3 Klfr. dto. Reisprügel; 240 Klfr. tann. Abholz, 259 Kl. dto. Reisprügel, 3 Klafter dto. Rinde.

Revier Herrenalb.

Wildbret-Verkauf.

Samstag den 23. Septbr.

Vormittags 9 Uhr

wird der Winter-Ertrag an Roth- und Rehwild im Revier Herrenalb auf der Revieramts-Kanzlei im Aufstreich verkauft.

K. Revieramt.

Nagold-Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Pforzheim.

Bau-Afford.



Höherer Weisung zu Folge soll die Verfertigung der am Forst im Bauamtsbezirk Weil der Stadt stehenden Schloßhütte an den Zelgenberg zwischen Weissenstein und Unterreichenbach in einem Pauschal-Afford vergeben werden.



Liebhhaber zur Uebernahme der ganzen Arbeit wollen ihre Angebote unter Anschluß von Zeugnissen schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot zu den Arbeiten der Verfertigung einer Schlafhütte“

längstens bis
 Samstag den 23. September
 Vormittags 11 Uhr
 portofrei bei der unterzeichneten Stelle einreichen, zu welcher Zeit die urkundliche Eröffnung der eingekommenen Offerte unter Anwesenheit der Submittenten stattfindet.
 Kostenvoranschlag und Pläne können auf dem Bauamts-Bureau dahier eingesehen werden.

Pforzheim den 18. Sept. 1871.
 K. Eisenbahnbauamt.
 Schmoller.

Revier Naislach.

Brennholz-Verkauf.

Aus verschiedenen Abtheilungen des Distrikts Weckenhardt:

Donnerstag den 28. ds. Mts.
 1³/₄ Kl. Nadelholzspalkholz, 89¹/₂ Kl. dto. Schtr., 126¹/₄ Kl. dto. Prgl., 32³/₄ Kl. Rinde.

Freitag den 29. d. Mts.
 105³/₄ Kl. Nadelholzreisprügel.
 Zusammenkunft je Vormittags 10 Uhr im Löwen in Oberreichenbach.

Revier Liebenzell.

Wegbau-Altkord.

Am Samstag den 23. d. M. wird die Erbauung einer 285 Ruthen langen Planie im Staatswald **Monatamerberg** verakkordirt.

Kostenvoranschlag 765 fl.
 Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr bei der Wendepalte der Unterhaugstetter Staige.

Liebenzell, 19. Septbr. 1871.
 K. Revieramt.
 Heigelin.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 22. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr werden aus dem Gemeindewald

68 Stück tann. Klöße mit 1,904 C.
 21 " tann. Bauholz " 556 C.
 27 " tann. Gerüststangen,
 100 " eichene Wagnerstangen
 auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 19. Sept. 1871.
 Schultheißenamt.
 Bürkle.

Privatnachrichten.

Liebenzell.

Hr. Dr. med. Schiler

aus Calw ist jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Ochsen hier zu sprechen.

Den 14. Sept. 1871.
 Stadtschultheiß
 Rau.

W i l d b a d.

Möbel-Versteigerung.

Nächsten Freitag den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, wird in dem Hause des verstorbenen Lammwirths **Schwiggäbele** von hier gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert: jede Art von Möbel zur Hauseinrichtung gehörig: Tische, Stühle, Sopha, Fauteuils, Sessel, vollständige Betten, sammt Bettladen und Nachttische, Spiegel, Kommode, Kleider und Küchekästen u. dgl.; Weißzeug, Johann Glas, Porzellan, Kübel, wie überhaupt Küchengehör von jeder Art, und endlich einige Klaster kleingemachtes Buchen und tann. Holz.

Schwäbische Industrie-Ausstellung Ulm.

Verlängerte Dauer bis Ende Septembers.

Täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr.

General-Anzeiger

für das Königreich Württemberg.

Nro. 1. erscheint nunmehr bestimmt in den ersten Tagen des Oktobers in unserem Verlage und wird in gegen 60 Städten des Königreichs je einer Zeitung in 100,000 Exempl. laut getroffenen Vereinbarungen zunächst monatlich einmal beiliegen. Das Nähere besagen unsere Circulare.

NB. Der „Württembergische General-Anzeiger“ wird auch dieser Zeitung und 3. auch sämtlichen Postexemplaren beigelegt werden.

Süddeutsche Annoncenerpedition Stuttgart.
 Offizielle Agentur aller Zeitungen.

H ö f e n.

Einen ovalen eisernen

Kochofen

mit Aufsatz und Stein hat zu verkaufen
 Eduard Leo.

Neuenbürg.

Rein gehaltenen 1868r

Affenthaler

auch in kleineren Quantitäten billigt empfiehlt
 Eugen Seeger.



Scheibenschießen

in Höfen

Samstag den 23. d. Mts.

Calmbach.

Grab- und Maurer-Arbeit-Altkord.

Unterzeichneter ist gesonnen, die Grab- und Maurer-Arbeit zu einem 30' langen, 20' breiten Keller an der alten Wildbader-Straße am Donnerstag den 21. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr in seinem Hause in Altkord zu geben, wozu freundlichst einladet.
 G. Seydt,
 zum Bahnhof.

Calmbach d. 17. Sept.

Einladung.

Rekrutenversammlung Jahrgang 1851, im Gasthaus zum Köhle Sonntag Nachmittags 3 Uhr, wozu auch auswärtige Kameraden eingeladen werden.
 Mehrere Rekruten.

2000 fl. werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen. Wo sagt die Redaktion.

Eine tüchtige

Wirthschafts-Köchin

wird auf Michaeli gesucht. Namentlich werden hierauf Wildbader Köchinnen aufmerksam gemacht, deren Wirksamkeit dort zu dieser Zeit aufhört. Guter Lohn.

Näheres bei Hrn. G. Suppsold in Wildbad und der Redaktion des Enzthälers.

Ein solides

Mädchen,

das bürgerlich lochen kann und sonstigen häuslichen Arbeiten sich unterzieht, findet gegen guten Lohn und freundliche Behandlung sogleich einen Platz in Pforzheim. Wo sagt die Redaktion.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebnste Anzeige, daß ich mich hier als

Pflasterer

niedergelassen habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bitte ich mir zugleich solches auch fernern hin zukommen zu lassen.

Fr. Deyle,

Pflasterer in Schwarzenberg.

Neuenbürg.

1700 fl. Pflegschaftsgeld werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen von

Chr. P. Finkbeiner.

4000 fl. werden gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten ausgeliehen.

Wo sagt die Redaktion.



Waldrennaß.
200 fl. Pflanzgeld leicht gegen ge-
 segliche Sicherheit aus
 Wilhelm Feinauer.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 13. Sept. In den nächsten Tagen wird eine seltene Münze in den Verkehr gelangen, es ist dies ein Gedächtnisstück, welchen die sächsische Münze zur Erinnerung an den Friedensschluß geprägt hat. Auf der Vorderseite desselben befindet sich das Bildniß des Königs von Sachsen, auf dem Revers aber, anstatt des Wappens, der Genius Deutschlands dargestellt, wie er auf edlem Schlachttroß, das lorbeerbesäumte Banner hochhaltend, mit dem Delzweige die Brücke beschreitet, welche die bis dahin noch getrennten Lande des deutschen Reiches verbindet.

Leipzig, 15. Sept. Die internationale Arbeiterschaft hat die Einberufung eines Kongresses für Mitte Oktober beschlossen. Zum Kongressorte wurde Frankfurt a. M. bestimmt.

Generalkleit. v. Kamecke hat sich zur Inspektion der Festungen nach Elß-Lothringen begeben. — Der bisherige Direktor der Kriegsschule in Potsdam, Major v. d. Goltz, ist als Abtheilungs-Kommandeur in das bad. Feldart.-Reg. Nr. 14 versetzt worden.

Gumbinnen, 18. Sept. Seit 5 Uhr Nachmittags vollständig winterliches Schneetreiben. Hafer und andere Feldfrüchte noch ungeschnitten, Winterfaat größtentheils noch unbestellt. (S. M.)

Bfrozheim, 16. Sept. Gegenwärtig hat der hiesige Gartenbauverein eine sehenswerthe Ausstellung in der Turnhalle veranstaltet. Dieselbe zeichnet sich ebensowohl durch das glückliche Arrangement, als die Pracht der ausgestellten Gegenstände aus. Bei den in München stattfindenden Verhandlungen der Alttholiken wird auch die hiesige Stadt vertreten sein. (S. M.)

Aachen, 8. Sept. Durch Ausblasen einer Petroleumlampe, wodurch die Flamme in den Delbehälter schlug und derselbe explodirte, wurde gestern Abend eine hiesige Lehrerin furchtbar am Oberschenkel verbrannt. Petroleumlampen müssen durch Zurückdrehen des Dochtes, nicht durch Ausblasen gelöscht werden.

Worte eines guten Republikaners.
 (Schluß.)

Ueber das Einigungswerk des Jahres 1870 läßt sich Scherr folgendermaßen vernehmen: „Wir müssen fest bei der nationalen Fahne stehen, ob uns die Zusammenstellung ihrer drei Farben gefalle oder nicht. Von der Aufrechthaltung dieser Fahne hängt, wie die Sachen nun einmal liegen, Deutschlands Sein oder Nichtsein ab. Ich aber bin zuerst ein Deutscher und dann erst ein Republikaner. Ich muß es als solcher beklagen, daß die ungeheure Mehrzahl der Deutschen monarchisch gesinnt ist; aber ich kann mich nicht der Albernheit schuldig machen, diese Thatsache leugnen zu wollen. Ich muß es schmerz-

lich bedauern, daß die Initiative zur Wiederherstellung Deutschlands nicht vom deutschen Volke ausgegangen ist; aber kann ich etwas dafür, daß dieses Volk überhaupt keine Initiative besitzt, daß es — wie übrigens alle Völker — kommandirt und geführt sein wollte und will? Nur dumme Jungen, deren etliche freilich sehr alt sind, können bestreiten, daß ein Bismarck'scher Kaiserschnitt nöthig war, um die, ach, schon so lange guter oder auch schlechter Hoffnung gewesene Mutter Germania von dem Schmerzenskinde „Einheit“ endlich zu entbinden.“ —

Scherr wirft sodann einen Seitenblick auf Frankreich und sein gegenwärtiges Regiment und verfehlt hierbei nicht, der großen Nation, wenn sie auch in Zukunft wieder „groß Gänschen“ zu spielen Lust verspüren sollte, ein deutliches Prognostikon zu stellen. Er sagt: „In derselben Sitzung vom 22. Juli greinte der alte Tribünegaukler Thiers seine — alte Lamentation her, daß Deutschland nicht länger habe da stehen bleiben wollen, wohin der hauptsächlich durch französische Tücke zuwege gebrachte westfälische Friedensschluß es gestellt hatte, das heißt ein Winkel der Zerplitterung und Ohnmacht. Denn selbstverständlich haben nur die Franzosen das Recht, eine große Nation zu sein. Kein traurigeres Armuthszeugniß hätte sich meines Erachtens Frankreich ausstellen können als dieses, daß es dem Menschen, welcher als Hauptfinder der napoleonischen Mythologie und als großer Prophet des Gloireschwindels das Verkommen und das Unglück seines Landes in erster Linie mitverschuldet hat, in seiner Drangsal auf den Schild heben und als seinen Nothhelfer begrüßen mußte. Das Männchen kugelt sich wie ein Kautschukball zwischen der fixen Chauvins-Idee „Revanche“ und den diplomatischen Rücksichten hin und her. Allein der kurze Sinn seiner langen Lamentationen ist doch nur „Vengeance.“ Sie mögen kommen, sich dieselbe zu holen; aber dann werden ihnen die deutschen Schwertfidelbogen hoffentlich nicht mehr die gemüthliche Melodie der Großmuth, sondern einen Tanz aufspielen, daß ihnen nicht nur das Sehen und Hören, sondern sogar das Lügen vergeht.“

Wie sehr und wie vorthellhaft sieht dieses wahre und offene Urtheil eines schon lange Jahre in einer Republik lebenden Republikaners ab gegen die unverdauten und unverdaulichen Phrasen unserer monarchische Lust athmenden Freiheitsapostel, die, die römische Unfehlbarkeit bekämpfend, ihre eigene Unfehlbarkeit dem Volke verkünden. (S. B.)

Württemberg.

Tübingen, 15. Sept. In der gestrigen Nachmittagsitzung der bürgerlichen Kollegien wurde ein Erlaß des K. Kriegsministeriums mitgetheilt, in welchem auf Grund der von der Stadt Tübingen gemachten Zugeständnisse die Geneigtheit zu Hieververlegung eines Bataillons Infanterie ausgesprochen wird. Die Zugeständnisse bestehen in Erwerbung und Abtretung von 5 Morgen Platz zu Erbauung einer 475 Fuß langen Kaserne auf den Hofmarkäckern, gegenüber dem Bahnhof, Einräu-

mung des Gerichtshofsgebäudes, sowie eines 30 Morgen großen Exercierplatzes auf dem Wöhrd, unterhalb des Turnplatzes, und eines Schießplatzes im Wankheimer Thale zu unentgeltlicher Benützung. Die Kollegien erklärten sich im Wesentlichen hiemit einverstanden und so hat die für unsere Stadt so wichtige Militärfrage einen erwünschten Abschluß gefunden. (L. Chr.)

In Folge der Verlegung des Causstatter Volksfestes gelten heuer nicht der 28. und 29., sondern der 25. und 26. September als diejenigen Tage, durch welche die Giltigkeitsdauer der auf und nach württembergischen Stationen zur Ausgabe kommenden ermäßigten Rückfahrtsbillete verlängert.

Wie man uns schreibt, ist der Andrang zu der „Allgemeinen Hundeausstellung“ für das bevorstehende Volksfest ein so außerordentlicher, daß der Raum für große Ragen ausgefüllt ist und nur noch kleine Exemplare angenommen werden können. Herr Plouquet wird eine Gruppe ausstellen, darstellend wie ein überaus schöner Hund, vielleicht der schönste, der je bei uns existirt hat, in Gemeinschaft einer anderen seltenen Dogge einen Wolf zu Boden würgt.

Von der Murr, 10. Sept. In den letzten Tagen sind mehrere sehr wohlhabende Bauernfamilien unserer Gegend nach Palästina abgereist und im Laufe des Spätjahres sollen noch mehrere aus verschiedenen Gegenden des Landes nachfolgen, sämmtlich der Classe der vermöglichen Bauern und der Secte des „christlichen Tempels“ angehörig.

Ulm, 15. Sept. Die Arbeiten an der Wasserleitung für die Stadt Ulm schreiten im Weierbacher Thal rüstig voran; bei der Höhlmühle arbeiten 80—100 Personen und ist die Röhrenleitung bis Ehrenstein bereits vollendet. (U. Sch.)

* O b e r n i e b e l s b a c h. Auch hier wurde unsern zurückgekehrten Kriegern zu Ehren ein kleines Fest gegeben. Auf Anregen des Ortsvorstehers wurde eine Sammlung veranstaltet um zum steten Gedächtniß an die nun hinter uns liegenden großen Ereignisse ein bescheidenes Denkmal setzen zu können. Zu diesem Zweck setzte sich am Feiertag Jakobi Nachmittags 2 Uhr der Festzug, voran unsere Krieger, vom Rathhaus aus in Bewegung zur früher gesehten Friedenslinde, neben welcher der Gedentstein seinen Platz erhielt. Die Feierlichkeit begann mit dem Gesang. Gott ist getreu; worin Jung und alt freudig einstimmt; sodann hielt der Ortsvorsteher eine kernige Ansprache über die Bedeutung des Tages. Ein Krieger dankte im Namen seiner Kameraden für die erhaltenen Liebesbeweise während des Krieges. Hierauf bewillkommte in einem Gedicht der Lehrer die zurückgekehrten Krieger, worin der ehrenvoll gefallenen Kämpfer nicht unerwähnt blieb. Nachdem den Gefallenen: J. Lichtenberger von hier und G. Glauner von Unterniebelsbach, deren Namen in den Gedentstein gegraben sind, die übliche Ehrensalue gegeben war, endigte die Feier mit dem Vers: „Wie groß ist des Allmächtigen Güte“. Sofort bewegte sich der Festzug in das freundlich verzierte

Gasthaus zur Traube, wo unsere Krieger mit einem kräftigen Mahl und guten Glas Wein regalirt wurden. Werkmeister Kammerer ließ dann die großen jüngstvergangenen Ereignisse in kurzen Zügen an uns vorübergehen. Unter passenden Gesängen und mitunter treffenden Toasten endigte der Tag heiter und ungestört.

Schwäbische Industrie-Ausstellung.

* Ulm, September 1871. Ein Zwischenraum trennt die Kapelle von der Wollhalle und in diesem Vorhof haben vorherrschend Thonwaaren ihren Platz gefunden. Mayr von Rempten stellt hier Maschinendachziegel, Trottoirsteine, Mosaikplatte, Dohlenröhren aus; Seeger und Duvvernoy (Stuttgart) Asphaltrohren für Brunnen- und Dohlenleitungen, Asphaltschläuche für Abtritte, Dachpappe aus Asphalt, verbesserte vulkanisirte Dachpappe, Isolirpappe, Asphaltpapier, Asphaltlack, Theer- und Destillationsprodukte zc. Eckhard (München) hat Trottoirsteine, Einfahrt und Stallsteine, Ninnen. Bihl u. Cie. (Waiblingen) ein Dach aus farbigen Falzziegeln, Röhren für Wasserleitungen, Kanäle, Abtritte, Schönbein (Ulm) einen gothischen Grabstein und Platten für Grabinschriften; Zehle (Söflingen) 50 feuerfeste Steine, Dmeis (Hall) Sandsteinmuster für Bauzwecke und Bildhauerarbeit. — Steinbruchbesitzer Knecht (Geislingen) bringt rothen, Werkmeister Löffler in Renningen weißen Keuper, Rapp (Ehingen) Wirthschaftsherd, gußeiserne Grabmonumente, ein gußeisernes Grabgeländer nach eigenem Modell. — Von Vieg, (Donzdorf) finden sich vor: ein Stück rauh bohsirt, 1 Bildstock, Grabsteine, von Flaschner Kurz (Gmünd) Kamme. Von Scheuf und Allgaier in Ulm feuerfeste eme. Dickershoff und Widmann (Karlsruhe) stellen in großer Zahl Ornamente aus, z. B. Figuren für Bassins, Kanalröhren; es ist dies dieselbe Firma, welche auch für die neue Ulmer Wasserleitung die Röhren liefern wird. Neudörffer (Saulgau) hat eine Viehwage, Wollensack in Kistlegg ein in Stein gehauenes Madonnenbild. Weil und Sigloch in Blaubeuren liefern Roman- und Portlandcement, nebst anderen Cementwaaren, Maurermeister Weber (Ulm) ein Fenstergestell aus Werkstein, eine Grabeinfassung mit Grabplatte, Gold, Werkmeister in Schw. Hall einen großen Obelisk aus Werkstein mit Sockel. Eine Schultafel aus Diaschiefer bringt Hauff in Holzmaden, kleinere Sortimente in diesen Artikeln haben Reichmann (Wangen im Allg.) Freitag (Münsingen) und Bucher (Saulgau). Bedeutend ist die von Specht und Hugelrieder (Augsburg) arrangirte Ausstellung in Terracottavasen, Consolen, Chlorapparat Condensationsgefäß, Abtritleitung mit Wasserloset, Röhrenaussguß, feuerfeste Chamotteziegeln. —

Handwerkzeuge aller Art, Kochherde und Dejen birgt das Paterre der Wollhalle. Die Werkzeugfabrik von Bader (Laupheim) und die von Heinkel in Ulm stehen an Zahl der Artikel wie an Eleganz der Ausstattung oben an. Außer ihnen

sind zu nennen Dengler, (Ravensburg) Werkzeug für Schlosser, Enfinger (Bietigheim) für Gerber; Glöckler (Viberach) für Gerber und Schlosser, Holoch (Stuttgart) für Wagenbauer, Zimmerleute, Küfer. Ärzte, Beile, Bohrer haben Bezel, (Niedlingen) Lamparter (Geislingen) Theurer (Nagold,) Wehr (Verkheim bei Leutkirch) Zint und S. (Verkheim bei Ehlingen) Schraubstock, Metzgerwiegen, mit Spalter und Hackmesser, Flaschnerwerkzeug, Ambos, Hammer, eine Pressspindel.

U s l a n d.

Paris, 15. Sept. Mit jedem Tage nimmt mit der Nahrungsnoth die Verbissenheit in den Vorstädten darüber zu, daß die Regierung und die Versammlung sich nicht dazu verstehen wollen, die vielen Tausend Verhafteten unter denen es sicher zahlreiche Unschuldige giebt, in Freiheit zu setzen. Aus den Mittheilungen des Kriegsministers ergibt sich, daß zum Mindesten noch ein ganzes Jahr verstreichen wird, bevor die Kriegsgerichte ihre Arbeiten beendet haben können. Eine schlimme Sache für die Regierung, vielleicht sogar ein schwarzer Punkt an ihrem Horizont! Die bonapartistische Partei beutet die Wuth der Arbeiterklassen aus, denen sie einzureden sucht, und nicht ohne Erfolg, daß nur das Kaiserreich im Stande sein würde, eine Amnestie zu erlassen. Gleichzeitig erscheinen Schriften, in denen die Arbeiter an die fetten Tage des Kaiserreichs erinnert werden. Ähnliches findet in den Departements statt, wo die Vermehrung der Steuerlasten die Aktien der Republik fallen macht. Die Imperialisten sind nicht weniger thätig in der Bearbeitung der Armees.

Aus Paris schreibt man der „Nat.-Ztg.“: Die Dislokation der Okkupations-Armee nimmt ungestört ihren Fortgang. Die 2. und die 22. Division, welche Frankreich verlassen, werden „eingeschifft“, d. h. mit der Eisenbahn expedirt, während die Truppen welche in Frankreich bleiben und ihre Garnisonen wechseln, marschiren. Die Etappen sind übrigens sehr kurz.

Ueber die Unterhandlungen mit Deutschland theilt der franz. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, de Remusat, der National-Versammlung mit, daß die Unterhandlungen bezüglich der elsässisch-lothringischen Zollangelegenheiten fortgeführt würden. Die Regierung habe, ungeachtet sie von dem Wunsch beseelt sei, die Bevölkerung Elsaß-Lothringens zu begünstigen, doch keine berechtigten Beschwerden der nationalen Industrie erwecken wollen. Demzufolge lege er der Versammlung die Grundzüge folgender Convention vor: Der Präsident der Republik wird ermächtigt, mit dem deutschen Kaiser folgenden Vertrag abzuschließen: Art. 1. Die Manufaktur-erzeugnisse von Elsaß-Lothringen gehen zollfrei nach Frankreich bis zum 31. Dezember dieses Jahres. Dieselben müssen vom 1. Januar 1872 ab bis zum 1. Juli ejusd. $\frac{1}{4}$ und von da ab bis Ende desselben Jahres die Hälfte des gesetzlichen Eingangszolles entrichten. Dieselben Bestimmungen finden umgekehrt auf französische Ausfuhrprodukte statt. Art. 2. In Folge

dieses Vertrages werden die Departements Aisne, Aube, Côte d'Or und Jura sofort geräumt und wird die Zahl der deutschen Okkupationstruppen auf 50,000 Mann reducirt. Der Minister setzt noch die Vortheile der Convention auseinander und schließt mit den Worten, die Regierung verlange von der Versammlung als ein großes Zeichen des Vertrauens, daß dieselbe über die Vorlage noch vor der Berathung eine Entscheidung treffen möge. Die Dringlichkeit der Berathung wird hierauf beschlossen und dieselbe auf morgen angelegt.

Versailles, 16. September. Die Nationalversammlung hat den Vertrag betreffend Elsaß-Lothringen mit wenigen unwesentlichen Modifikationen angenommen, und zwar mit 533 gegen 31 Stimmen.

Miszellen.

Folgendes Beispiel edler Vaterlandsliebe theilt der „Speyerer Anzeiger“ mit: Eine arme alte Strickerin, die sich selbst mit knapper Mühe durch's Leben bringt, war von Anfang an mit unablässigem Fleiße bemüht, Strümpfe zc. für die Armees zu stricken. Als nun das Weihnachtstfest heran-nahte, beschloß sie insgeheim, dem König Wilhelm, dem Kronprinzen und dem Grafen von Bismarck einige bescheidene Früchte ihrer eigenthümlichen Industrie als Christgeschenke zugehen zu lassen. So strickte sie denn mit regem Eifer drei Paar Kniewärmer; 2 Paar in Schwarz-Weiß-Noth für den obersten Kriegsherrn und den Kronprinzen und ein Paar in Bismarck-braun mit grüner Einfassung für Bismarck, strickte sorgfältig die Namen der hohen Empfänger auf die wohlgelungenen Produkte ihres Fleißes und schrieb dann heimlich folgenden naiven Brief: „Mutterstadt, 10. Dezember 1870. Se. Maj. den König, S. I. H. den Kronprinzen, Herr Graf v. Bismarck. Da für die ganze Armees gestrickt wurde, dachte ich man könnte ja auch für Se. Maj. den König stricken — aber kaum wagte ich es: es ließ mir aber keine Ruhe Tag und Nacht, ich mußte stricken; aus Liebe und Dankbarkeit, daß diese ungesitteten Menschen nicht verheerend in unser Land eingebrungen — ich stricke Kniewärmer und mit diesen Kniewärmern möchte Sie der liebe Gott gänzlich gesund und siegreich nach Hause führen; dann wollen wir, groß und klein, das große Fest der Wiebergeburt Deutschlands feiern. Gott möge dazu seinen Segen spenden. Gegeben von einer Strickerin, Frau Anna Menchen in Mutterstadt. Einen recht herzlichen Gruß. Ihre ergebene Dienerin.“ Unbeschreiblich war die Freude der guten Matrone, als nach Neujahr vom Hofmarschallamt des Kronprinzen folgender Brief kam: „Se. kais. königl. Hoheit lassen Ew. Wohlgeboren für die übersendeten Kniewärmer, welche Höchstselben bei der jetzigen Bitterung besonders gute Dienste leisten, bestens danken. Der Hofmarschall Sr. kais. königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen, Graf Eulenburg.“ Daß dieses Schreiben von der braven patriotischen Strickerin wie ein kostbares Kleinod aufbewahrt wird, versteht sich von selbst.